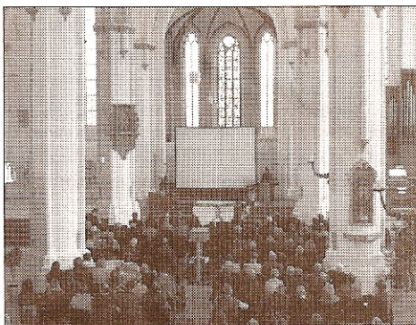


„Erinnern, Betrauern, Wachrütteln“

In der St.-Nikolai-Kirche begrüßte Sandra Rieck (stellv. Vorsitzende des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V) als Koordinatorin des Vorbereitungsgremiums mehrerer lokaler und überregionaler Akteure ca. 200 Teilnehmer der Veranstaltung „Erinnern, Betrauern, Wachrütteln“ am 27. Januar



2009. Es wurde der mehr als 300.000 Opfer von „Euthanasie“ und der über 400.000 Zwangssterilisationen an Menschen mit psychischen und anderen Behinderungen im Nationalsozialismus gedacht. Am Vormittag war in Anwesenheit von Abgeordneten des Landtages M-V ein Mahnmal für die Rostocker Patienten enthüllt worden.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Erwin Sellering machten die Redner - unter ihnen Frau Hamm vom Bund der „Euthanasie“-Opfer und Zwangssterilisierten - darauf aufmerksam, dass die Anerkennung der Opfergruppe als NS-Opfer bis zum heutigen Tage in der Bundesrepublik nicht wirklich durchgesetzt wurde. Professor Dörner appelliert an die Aufarbeitung der Geschichte der Psychiatrie, denn die Täter von damals waren keinesfalls nur die Nazis, sondern vielmehr die Psychiater selbst, die ihre biologisch einseitigen Krankheitsmodelle einer menschenverachtenden Vorstellung von „Volks-gesundheit“ in den Dienst stellten. Dass so etwas nicht wieder geschehen kann, mache die heutige Erinnerungskultur so wichtig. Die nächste Veranstaltung findet im kommenden Jahr am 27. Januar in Schwerin statt, so Frau Rieck. Wer daran mitwirken möchte, kann sich unter riECK@das-boot-wismar.de Kontakt aufnehmen.



Mahnmaleinweihung am Vormittag auf dem Gelände des Zentrums für Nervenheilkunde Rostock

Fotos: privat